

# Wärmewende

Der Newsletter für innovative Quartierslösungen in Dortmund

GENAU  
MEINE  
ENERGIE

DEW21

→ [dew21.de/iq](http://dew21.de/iq)

## Newsletter Nr. 1 (03.05.2017)

### Save the date: Bürgerdialog am 28. Juni 2017

Am Mittwoch, 28. Juni 2017, laden die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) und die Leitstelle Energiewende Dortmund (L.E.D.) interessierte Bürgerinnen und Bürger zu einem ersten Bürgerdialog ins Rathaus, Saal Westfalia, ein.

Im Rahmen der Veranstaltung informieren die Verantwortlichen nicht nur grundlegend über die Umstellung der Wärmeversorgung in der Dortmunder Innenstadt auf Innovative Quartierslösungen Nahwärme, sondern präsentieren auch erste Umsetzungen und zeigen die nächsten Schritte auf. Darüber hinaus wird es Workshops mit partizipativem Charakter geben, bei denen sich die Dortmunderinnen und Dortmunder beteiligen können.

Nähere Informationen zu dem Bürgerdialog wird es im Vorfeld der Veranstaltung auf [www.dew21.de/iq](http://www.dew21.de/iq) geben.

## Erste erfolgreiche Umstellungen von Dampf- auf Heißwasserleitungen

Im Südrandweg und in der Elisabethstraße erfolgte die Wärmeversorgung bislang über das Dampfnetz – zukünftig soll sie jedoch über Nahwärme erfolgen. Daher wurde vor Ort eine neue Heißwasserleitung verlegt und einige Hausanschlüsse wurden erneuert. Im Zuge der Arbeiten wurden zwei mobile Heizzentralen installiert, die die Wärmeversorgung sicherstellen, bis die Haushalte an das Nahwärmenetz angeschlossen werden.

Diese Umstellung von Dampf- auf Heißwasserleitungen ist die erste Maßnahme, die im Rahmen von IQ Nahwärme durchgeführt wurde. Dabei liefen die Arbeiten reibungslos ab und es gab seitens der angeschlossenen Bürokomplexe keinerlei Beeinträchtigungen in der Wärmeversorgung. Die Durchführung der Projekte fand in Kooperation mit dem lokalen Handwerk statt.

## Mobile Heizzentralen sind echte Hingucker

Ein nächster Meilenstein in der Umstellung der Wärmeversorgung auf Innovative Quartierslösungen ist erreicht. Fünf mobile Heizzentralen, die die Wärmeversorgung in den Bau- und Umstellungsphasen sicherstellen, wurden jetzt gestaltet.

Zwei der mobilen Heizzentralen sind bereits im Stadtgebiet zu sehen: am Südwall vor dem Volkswohlbund-Gebäude sowie am Südrandweg Ecke Elisabethstraße.



---

## SINTEG-Förderung



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Das Projekt "Schaufenster intelligente Energie - Digitale Agenda für die Energiewende" (SINTEG) ist ein Förderprogramm vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und soll einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung der Energiewende leisten. Ziel sei es, in großflächigen "Schaufensterregionen" skalierbare Musterlösungen für eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung bei hohen Anteilen fluktuierender Stromerzeugung aus Wind- und Sonnenenergie zu entwickeln und zu demonstrieren, so das BMWi. In fünf Modellregionen engagieren sich über 200 Unternehmen und weitere Akteure.

Das SINTEG-Teilprojekt „Designetz“ soll eine „Blaupause“ für wichtige Bausteine der Energiewende in Deutschland und darüber hinaus entwickeln. „Designetz“ ist am 1. Januar 2017 gestartet und soll vier Jahre laufen. Das Projektkonsortium setzt sich aus 46 erfahrenen Partnern aus Energiewirtschaft, Industrie, Forschung und Entwicklung zusammen. Konsortialführer des Projekts ist die innogy SE.

Hauptaufgabe von DEW21 im Projekt „Designetz“ wird die Integration von Power-To-Heat-Technik in die Dortmunder Wärmeversorgung sein. DEW21 erhält eine SINTEG-Förderung für eine geplante 1 MW Power-To-Heat-Anlage, mit der Stromüberschüsse aus erneuerbaren Energien durch die Kopplung von Strom- und Wärmesektor für die Wärmebereitstellung genutzt werden sollen. Ziel ist die netzdienliche Abschwächung von stromseitigen Einspeisespitzen und gleichzeitige CO<sub>2</sub>-Vermeidung bei der Wärmeerzeugung.

Mehr Informationen zu SINTEG finden Sie unter <https://www.ptj.de/sinteg> und zum Designetz unter <http://designetz.de/>.

---

## 10 Mio. Euro für die Wärmewende in Rheinland-Pfalz

Das Bundesland Rheinland-Pfalz legt für die nächsten zwei Jahre ein Förderprogramm für die Wärmewende mit einem Volumen in Höhe von 10 Mio. Euro auf. Die Zeitung für Kommunalwirtschaft (ZfK) zitiert Energie- und Umweltstaatssekretär Thomas Griese: "Wollen wir die energie- und klimapolitischen Ziele erreichen, müssen wir den Wärmebereich zum Schwerpunkt machen." Laut Pressemeldung des Umweltministeriums umfasst das Konzept Bereiche von energetischer Quartiers- und Gebäudesanierung, über Nahwärmenetze und Förderung effizienter Öfen bis zur Verknüpfung von Strom und Wärme vor Ort. Mit dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien im Stromsektor werde die Kopplung von Wärme und Strom immer wichtiger. Wichtige Kopplungstechnologien seien zum Beispiel Kraft-Wärme-Kopplung, Wärmepumpen, Power to Heat und Power to Gas.

Bei der Erstellung von energetischen Quartierskonzepten sollen die Kommunen Unterstützung durch das Umweltministerium erhalten. "Gemeinden können davon profitieren, regional verfügbare erneuerbare Energien wie Biomasse, solare Energie oder industrielle Abwärme zur Wärmeversorgung vor Ort zu nutzen. So werden Kosten gespart, die regionale Wertschöpfung gesteigert und es macht unabhängiger von teuren fossilen Energien", wird Griese in der Pressemeldung zitiert. Für die Maßnahmen des Wärmekonzeptes seien je rund vier Mio. Euro Landesmittel in den Jahren 2017/18 vorgesehen, ergänzt durch 1,9 Mio. Euro EU-Mittel, also insgesamt rund 10 Mio. Euro.

---

## Wärmewende 2030

Damit die Ziele der Bundesregierung aus dem Klimaschutzplan 2050 erreicht werden könnten, seien ein massiver Wärmepumpen-Ausbau sowie der Abschied von Heizöl notwendig. Zu diesem Ergebnis kommt die Politikberatung Agora Energiewende in der Studie "Wärmewende 2030". Der Studie zufolge müssen Gasversorgung (40 %), Wärmepumpen (25 %) und Wärmenetze (20 %) den Gebäudewärmemix im Jahr 2030 dominieren.

Laut Studie sollen Wärmepumpen zu einem wichtigen Faktor der Wärmeversorgung werden. Demnach müssen sie 2030 rund 20 Mal mehr Wärme liefern als heute, heißt es. Heizöl würde demnach keine Rolle mehr spielen. Der Einsatz der Gasversorgung soll sich aber auch 2030 auf ähnlichem Niveau bewegen wie heute. Allerdings sei es zugleich nötig, die Effizienz im Gebäudewärmeverbrauch zu erhöhen. Darüber hinaus stelle laut Studie die Versorgung über Wärmenetze, die sich aus einem Mix von Wärmequellen speisen, einen wichtigen Baustein für den Wandel in der Wärmeversorgung dar. Hier stehe eine Verdopplung an, um die Klimaziele erreichen zu können.

Die gesamte Studie finden Sie zum Nachlesen auch unter <https://www.agora-energiewende.de/de/themen/-agothem-/Produkt/produkt/370/W%C3%A4rmewende+2030/>.

---

Wenn Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne jederzeit an uns wenden.

**IQ Projektbüro**

Telefon: 0231.544-3126

Mail: [iqn@dew21.de](mailto:iqn@dew21.de)

Internet: [www.dew21.de/iq](http://www.dew21.de/iq)